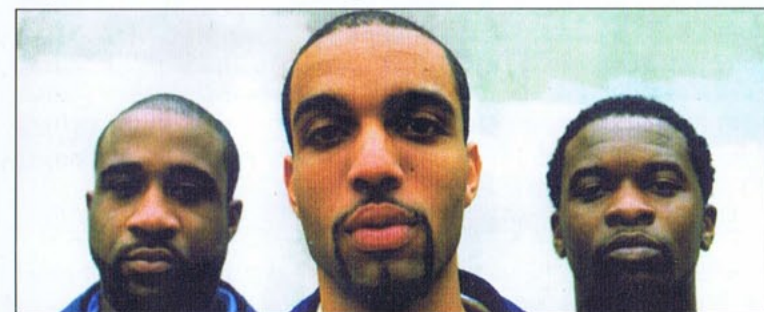


SPECIAL VOICES! RAP NIGHT

JUNGLE BROTHERS

Als Führer der "Native Tongue"-Bewegung (zu der auch De La Soul, A Tribe Called Quest und Queen Latifah zu zählen sind) haben die JUNGLE BROTHERS das Gesicht der Hip-Hop Musik mit ihrem innovativen und trendbestimmenden Stil gravierend verändert und geprägt. Gleich nachdem die Jungle Brothers mit ihrem auffälligem Aussehen und Sound auf sich aufmerksam machten, begannen Rap Fans sich die Haare zu Zöpfen

zu flechten und sich afrikanische Medaillions umzuhängen - zuvor waren ihre Markenzeichen Adidas, Kangol und Converse. Nach zwei Jahren Verschnaufpause waren Jungle Brothers 1996 erstmals wieder im Studio - gemeinsam mit dem Super-Produzenten Prince Paul (von Gravediggaz und De La Soul). Das Resultat zeigt, dass sich nichts verändert hat. Sie sind eine der heißesten Band der späten 90er Jahre.



SINGIN' MORRIS

Gemeinsam mit dem DJ Shocking Murray bildet Singing Morris aus Longbay den Kopf der Musikszene der Jamaicanischen Provinz Portland, im Nordosten der Insel gelegen. Die Jamaicanische Szene kennt zwei Metropolen: Kingston, die Hauptstadt und Ocho Rios. Dort dominieren - neben den alten Reggae-Haudegen - die Dance-Hall Sänger Buju Banton, Shabba Ranks, Shaggy etc. die Szene. Namen, die auch bei uns ein Begriff sind. Wenn die SoundSystems aus Kingston am Wochenende in den Dschungel von Portland kommen, dann erwartet sie seit kurz-

em eine heiße Zeit. Gemeinsam mit einem chinesischen Geschäftsmann aus Port Antonio und dem belgischen Musikproduzenten Allan hat sich in Portland eine neue Szene von jungen Sängern und DJs etabliert, die den Kingstonern mit erbarungslosen Sound-Clashes das Leben schwer macht.



UPTOWN

Geboren als die Vereinigung von zwei Banden nannten sie die Band UPTOWN, weil sie sagen: "UPTOWN kommt von uptown." 1990 wurde aus dem Keller "La K" in Marseille, wo sie normalerweise Mädchen trafen und Parties feierten, ein Studio, in dem Mounir (MBDJ) für seine Freunde und Rapper MOUNARD (#7), Eric (STABE) und Idriss (FUNK-STAIM) komponierte und mixte. Als die ihre Nachbarn von IAM

(eine der besten Rapbands Frankreichs), mitkriegten, wurden sie sofort eingeladen, auf deren 2. Album "Ombre est lumiere" (Schatten ist Licht) mitzuwirken. Diese Aktivität verhalf UPTOWN zu Auftritten in ganz Frankreich. abon. MBDJ's Musik hat eine südliche Wärme und eine dazupassende Relaxedheit. UPTOWN ist wohl der heißeste Rapakt, den Marseille heuer zu bieten hat.

HUUN-HUUR-TU

Die autonome Republik Tuva in Sibirien, direkt an die Mongolei grenzend, hat einen Exportschlager: die Kehlkopfgesangsartisten. Die Gruppe Huun-Huur-Tu wurde 1992 gegründet, um sich auf die Präsentation von alten und vergessenen Liedern zu konzentrieren. Sie haben Lieder wiederentdeckt, die niemand mehr singt. Die vier Sänger lernen von den alten Leuten, spielen sogar die tuvenische Internationale, die in der 30er Jahren sehr populär war, als Tuva eine selbständige Republik war (Tanna Tanna Tuva genannt). Der Text ist zwar sowjetisch, die Melodie kommt aber von einem alten tuvenischen Volkslied. Die Tuvener hörten nicht auf Tuvener zu sein, nur weil sie unter Sowjetherrschaft lebten. Während die Mitglieder von Huun-Huur-Tu sich dem Lernen

alter Lieder und Melodien verschrieben haben, zeigen ihre Konzerte die Bedeutung von Tradition und Innovation. So ist es das Anliegen von Huun-Huur-Tu etwas neues für Tuva: Traditionell wurde tuvenische Musik meist von Solisten vorgetragen und Musiker spezialisierten sich auf ein bestimmtes Genre oder einen Stil. In der Musik von Huun-Huur-Tu gibt es unüberhörbar einen rituellen Charakter, aber alle meditativen Tendenzen tilgt Huun-Huur-Tu durch eine starke rhythmische Ausrichtung. Zutiefst geheimnisvoll bleibt dieser faszinierende Obertongesang dessen ungeachtet. In Europa ist Huun-Huur-Tu noch relativ unbekannt, in Amerika traten sie unter anderem mit dem Kronos Quartett, Frank Zappa, den Chieftains und L. Shankar auf.



Freitag, 10. Mai 1996
Rainer Sängler (Zillertal)
Tenko (Tokyo/London)
Hilde Kappes (Berlin)
 Utopia, Beginn: 19.30 Uhr **öS 200,-**

Samstag, 11. Mai 1996
Cosmic Voices from Bulgaria
 Stiftskirche Wilten, Beginn 19.30 Uhr **öS 150,-**
Special voices! Rap Night:
Jungle Brothers (New York)
Singin' Morris (Jamaica)
Uptown (Marseille)
 Utopia, Beginn 21.30 Uhr **öS 200,-**

Sonntag, 12. Mai 1996
Innsbruck Project
mit Tenko, Obachtchor und Vocal Fatal
Huun-Huur-Tu (Tuva)
Le Voci Atroci (Genua)
 Utopia, Beginn: 19.30 Uhr **öS 200,-**

Festivalpaß 3 Tage Voices! öS 600,-

Österreich Ticket Vorverkaufsstellen:

Innsbruck: Innsbruck - Info (0512-535621), Treibhaus, Verkehrsbüro am Hauptbahnhof, Schallplatten Wansch DEZ, IVB-Kundenbüro, Musikladen, UTOPIA **Hall:** Musikpark **Schwaz:** Musikhaus Sandbichler **Wörgl:** WOW! **Kufstein:** BOOM&POMP **St. Johann:** Big Fun Music **Telfs:** Rathauscafe **Imst:** Bela, **Landeck:** Bela **Reutte:** Reisebüro Schrettl

Telefonisches Kartenservice:
1793 (in allen Landeshauptstädten)



bm:wfk



ORF

Impressum:
 M.H.V.: Verein zur Förderung von Kulturprojekten
 Tschamlerstraße 3, 6020 Innsbruck.
 Redaktion, Layout und F.d.Lv.: Christoph Moser

5. internationales Stimmenfestival

VOICES!

10. bis 12. Mai 1996
 Innsbruck / Austria

Freitag, 10. Mai 1996
Rainer Sängler (Zillertal)
Tenko (Tokyo/London)
Hilde Kappes (Berlin)
 Utopia, Beginn: 19.30 Uhr

Samstag, 11. Mai 1996
Cosmic Voices from Bulgaria
 Stiftskirche Wilten, Beginn 19.30 Uhr

Special voices! Rap Night:
Jungle Brothers (New York)
Singin' Morris (Jamaica)
Uptown (Marseille)
 Utopia, Beginn 21.30 Uhr

Sonntag, 12. Mai 1996
Innsbruck Project
 mit Tenko, Obachtchor und Vocal Fatal

Huun-Huur-Tu (Tuva)
Le Voci Atroci (Genua)
 Utopia, Beginn: 19.30 Uhr

5 JAHRE VOICES!

Zum fünften Mal bereits organisieren wir heuer in Innsbruck das Stimmenfestival VOICES!. In diesen fünf Jahren ist es uns gelungen, ein Festival in Innsbruck zu etablieren, das über die Grenzen hinausgeht. Über die Grenzen, was Hörgewohnheiten anbelangt, über die Grenzen, was Publikumsmix anbelangt, über die Grenzen, was die Herkunft der Künstler anbelangt. Und manchmal auch über die Grenzen, die wir uns leisten konnten. Aber allen Unkenrufen zum Trotz gibt es das Festival immer noch - den Sparpaketen zum Trotz. Wenn das kein Grund zum feiern ist...?

Das diesjährige Festival trägt wieder die selbe Grundsatzhandschrift: bunt und vielfältig, unterschiedliche Strömungen und Kulturen zusammenführend. So liegt in diesem Jahr ein Schwerpunkt im Rap: Rap ist die derzeit wohl weltweit verbreiteste und aktuellste Gesangsform. Politische Statements, religiöse Gefühle, Unterdrückung und Ausbeutung - der Rap ist die Sprache, in der sich die Jugend in den Ghettos und Slums artikuliert - und wir im gemütlichen Europa lassen in den Discos unsere Hüften dazu schwingen und glauben, den selben Beat zu haben und dazuzugehören...

Wir haben versucht, drei wichtige Ecken des Raps zusammenzuführen:

- die Jungle Brothers aus New York, der wohl heißesten Ecke, in der arm und reich aufeinanderprallen.

- Singing Morris & Shocking Murray aus Portland, Jamaica. Seit dem Ableben von Bob Marley hat sich auf dieser Insel ein neuer Dance-Hall Style entwickelt. Die Rhythmen wurden schneller, die Mittel einfacher. Da groovt keine große Band im Hintergrund, die kann sich dort keiner mehr leisten. Für den Sound sorgt ein DJ, im Vordergrund der Sänger

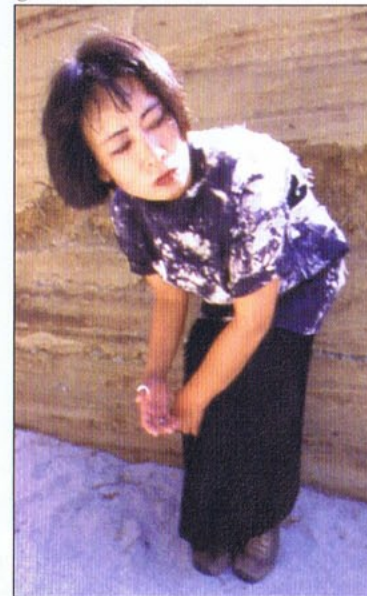
- Prodiges Namor aus Marseille, dem "Brooklyn Europas" - politische Statements gegen die faschistische Front Nationale.

Aber diese RapNacht ist nur ein Teil des Festivals. Vocale Höhepunkte garantieren alle anderen Künstler ebenfalls. Von den Kehlkopfkünstlern HUUN-HUUR-TU aus Tuva über HILDE KAPPES aus Berlin und TENKO...

Die Japanerin TENKO erarbeitet während des Festivals gemeinsam mit Amateursängern aus Tirol (Obacht-Chor Innsbruck und Vocal Fatal aus Hall) ein eigenes Stück. Für Spannung ist gesorgt, und dennoch bleibt Zeit zum Feiern. Christoph Moser

TENKO

Seit Jahren machen in innovativen Musikkreisen einige Japanerinnen von sich reden, die so ganz und gar nicht dem traditionellen Bild der scheuen japanischen Frau entsprechen. Die Sängerin Tenko ist eine dieser Künstlerinnen. Sie ist lautstark, heftig und zerbricht, auch mit ihren Texten, klischeehafte Erwartungen.



Bereits 1975 gründete sie eine Frauenband, die zehn Jahre lang wütende Rockmusik in exotischen Kostümen verbreitete, und

noch heute Vorbild vieler Musikerinnen ist.

1987 erschien ihr erstes Album in Europa und sprengte auch hier sogleich Hörgewohnheiten in die Luft: SLOPE (RecRec) hat Songanteile und Improvisationsparts und vereint Zeena Parkins, David Moss, Tom Cora, Wayne Horwitz, Fred Frith und viele andere. Zu dieser Zeit übersiedelte sie nach London, trat gemeinsam mit einer Buto-Tänzerin im Utopia auf, und seither erscheinen immer wieder CDs, denen Tenko ihren musikalischen Stempel aufdrückt.

Tenko ist immer auf der innovativen Überholspur. Sie lacht. Und mit dieser Leichtigkeit scheint sie die Welt um sie herum zu verzaubern.

Tenko gibt am Freitag, 10. Mai ein Solokonzert. Aber damit nicht genug: Tenko ist heuer sozusagen ein besonderer Gast des Festivals:

Gemeinsam mit ca. 20 Sänger/innen des Innsbrucker Laienchors OBACHT und FATAL VOCAL aus Hall erarbeitete sie von Donnerstag bis Sonntag ein Stück, das am Sonntag, 12. Mai am Festivalabschluss im Utopia-Cafe vorgestellt werden wird.

HILDE KAPPES

Hilde Kappes aus Berlin hält sich nicht an überlieferte Musiktechniken, weder stimmlich noch instrumental noch stilistisch, sie macht mit den Tönen, was ihr gefällt - wie es ihr gefällt.

Ihre Stimme jubelt, ächzt, albert, stöhnt, schmeichelt, zelebriert, schnulzt, macht Stim-



mung, Klang, Geräusch, Melodie. Ihre Instrumente sind bekannte wie Flügel / Klavier, Schlagzeug, seltsame wie Surdo oder schlicht ein Abflußrohr. Mal traditionell, mal experimentell, immer aber atemberaubend arrangiert, durchbrechen ihre Lieder alle Schranken, zeigen sich sakral, rockig, jazzig, klassisch, meditativ oder bluesig.

Bei aller Verwirrung, die die Lieder bei der ersten Begegnung in den HörerInnen hervorrufen mögen: Hilde Kappes präsentiert keine Experimentalklänge für Musiktheoretiker, sondern Unterhaltung quer durch alle Sparten und über alle Grenzen hinweg. Diese Musik hat nicht nur Stil, sie ist einer: musica ab Surdo!

RAINER SÄNGER

Ärmliche Verhältnisse zwangen im 18. und 19. Jahrhundert viele Zillertaler, ihren Lebensunterhalt als Wanderhändler in ganz Europa zu verdienen. Dabei kamen die sangesfreudigen Landsleute bald drauf, daß ihre Lieder beim Publikum in den Städten Gefallen fanden.

Als die Geschwister Rainer 1822 in Fügen vor dem Zaren von Russland auftraten und dieser sie in seine Heimat einlud, faßten sie den Beschluß, eine musikalische Tournee zu unternehmen.

Vorerst wurde in Theater- und Opernhäusern während der Pausen aufgetreten. Der Anklang war so groß, daß schon bald ganze Konzerte folgten. Dazu langte aber das Repertoire an einfachen Liedern, Jodlern und G'stanzln nicht aus. "Studierte Professoren" komponierten und texteten aus diesem Grund "neue

Volkslieder", etwa in dem Sinn, was man heute "volkstümliche Musik" nennt.

Die ersten waren die Geschwister Rainer aus Fügen, die Geschwister Leo aus Zell und die Geschwister Strasser aus Laimach. Mitte des 19. Jahrhunderts reisten an die 20 Tiroler Sängergesellschaften durch Europa, Amerika, Afrika und Australien. Von 1871 bis 1884 gastierten die Rainer zehn Jahre hindurch immer vor ausverkauften Häusern in Russland. Von der englischen Königin erhielten sie sogar den Titel "The Royal Singers". Bei einer Hochzeit unter Zillertaler Sängern in Amerika wurde vom Pfarrer aufgrund des großen Andranges sogar Eintritt verlangt. In Holland wurde eine Zigarrenmarke nach der berühmten Sängergesellschaft "Egger-Rieser" benannt.

COSMIC VOICES

Cosmic Voices - das sind 26 Frauen aus Sofia, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die unnachahmlich Technik der Klangfülle der bulgarischen Volksesangeskunst und die Klangvorstellung der kosmischen, vielstimmigen und nur im bulgarischen Territorium klingenden Akkorde zusammenzuführen.

Unter der Leitung der Dirigentin Vania Moneva wurde die Popularisierung des schönen spezifi-

schen Wohlklanges der bulgarischen Volkslieder fortgeführt. Die Bearbeitung einer authentischen Melodie durch individuellen Stil der Komponisten intensiviert die Vielstimmigkeit und Harmonie des Liedes. Der ungewöhnliche Diapason der Stimmen von A bis d2 gibt die Möglichkeit, äußerst schöne und interessante harmonische Kombinationen zu erreichen.



LE VOCI ATROCI

Das Musikprojekt "Le Voci Atroci" ("Grausame Stimmen") aus Genua wurde 1988 von Andrea Cecon, einem Musiker und Sänger mit klassischer Ausbildung, der durch die verschiedensten Extreme - von zeitgenössischer Musik bis Theater - gegangen ist, gegründet.

Der Name der Band gibt einen kleinen Hinweis darauf was sie machen: eine chorale Einheit, der die Regeln eines Chores strikt mißachten, immer bereit, sich selbst in einen lärmregenden Körper zu verwandeln, bestehend aus ausgebildeten Sängern, die sich aufführen wie ein wildgewordener Haufen Clowns.

Die Grundidee ist, den menschlichen Körper als Verstärker zu verwenden und nur all er-

denkbaren Klänge mit dem Mund zu erzeugen ebenso wie die Klangmöglichkeiten des Gesichts voll auszunutzen. Jeder Körper kann ebenso unterschiedliche Klänge hervorbringen wie eben jeder Körper sich vom anderen unterscheidet.

Das Projekt "Le Voci Atroci" ist gewiß kein einfaches, aber das Ergebnis ist eine extrem lustige und originelle Show. Wenn es im Genre "A-Capella" eine Punk Band gibt, dann ist es "Le Voci Atroci".



KK KULTUR Kontakt



ISTITUTO ITALIANO di Cultura INNSBRUCK

ITALIENISCHES KULTURINSTITUT FÜR SALZBURG, TIROL UND VORARLBERG